

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica. Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen und Naturforscher vom Internationalen Entomologischen Verein e. V., Frankfurt am Main (gegr. 1884).

Schriftwalter: Dipl.-Ing. J. Till, Frankfurt/M., unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses mit Rektor G. Calliess, Guben u. a. **Manuskripte an den Redaktionsausschuß der Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt am Main, Kettenhofweg 99.**

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloßstraße 80.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung dort.

14 Tage Sammelfahrt nach Tirol!

Von *Günter Wenzel*, Weimar.

Mit 6 Bildern.

Endlich sind alle Hindernisse, die mich mit magischer Gewalt in Weimar halten wollen, beseitigt. Der Koffer mit allen notwendigen entomologischen und botanischen Gerätschaften, unter denen auch eine Pflanzenpresse nicht fehlt, ist längst gepackt und wird auf Fahrkarte zwei Tage vor der Abreise aufgegeben. Mit leichtem Handkoffer besteige ich den Zug, der mich zu dem mit meinen Kollegen vereinbarten Treffpunkt Jena bringt.

In gleichmäßigem Takt rollen wir nun nach Süden. Wie im Kaleidoskop wechseln die Bilder. Schon liegt Saalfeld hinter uns. Als Lichtenfels erreicht ist, werden die Hänge allmählich flacher.

Das Gesprächsthema dreht sich begreiflicherweise hauptsächlich um entomologische Dinge. Immer wieder legen wir uns die Frage vor, ob wir bei der sorgfältigen Zusammenstellung unserer entomologischen Ausrüstung auch nichts vergessen haben, was unbedingt zum Sammeln gehört. Aber auch sonst wird mit der Schilderung manches entomologischen Abenteuers vergangener Zeiten die lange Fahrt verkürzt, denn eintöniger wird allmählich die Landschaft und die Ausläufer des Fränkischen Juras sind bald nur noch zur Linken in der Ferne als mäßig flache Hänge zu sehen.

Um Mitternacht rollen wir über Rosenheim, Kufstein und Wörgl dem schönen Innsbruck entgegen, das uns als erste Stadt mit seinen Bergen in Tirol begrüßen soll. Ankunft gegen 3 Uhr morgens.

Um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr geht es im Inntal aufwärts. Unvergleichlich schön sind hier die Bilder, die sich uns auf beiden Seiten der Bahn bieten. Bald erscheinen auch die ersten Schneegipfel in leuchtendem Weiß, die oft von Wolken umgeben sind und das Inntal nach Norden und Süden abgrenzen.

Die Uhr zeigt knapp 7, als wir in der Endstation unserer langen Fahrt einlaufen. Da wir nach den vielen neuen Eindrücken frisch sind und noch zwei Stunden Zeit bis zum Abgang des Postautos haben, machen wir einen kleinen Spaziergang in die Umgebung. Natürlich schauen wir gleich nach entomologischen Objekten aus. An den Felswänden sehen wir überall Nester der Lehmwespe. An Blüten fliegt das niedliche Taubenschwänzchen, das uns in sausen-dem Fluge gewissermaßen einen Gruß aus der Heimat bringt.

Um 9 Uhr trifft das Postauto pünktlich ein. Nach wenigen Minuten ist der hier wildschäumende Inn auf eiserner Brücke überquert und die Fahrt in die Berge hinein kann beginnen. In engen Windungen und Serpentinaen windet sich die Straße am Hang entlang. Meist ist die Straße nicht viel breiter als das Postauto. Allmählich aber werden die Talstrecken länger und der Bach, den wir tief unter uns zu Tal brausen sahen, wird deutlicher, bis wir sein Brausen trotz des Fahrgeräusches deutlich vernehmen können. Unvergleichlich schön sind die Bilder, die an unserem Auge hier vorüberziehen. Inzwischen ist die Sonne höher und höher gestiegen, so daß es im Auto sehr heiß wird, obwohl wir fast 1000 Meter Meereshöhe erreicht haben. Ortschaft nach Ortschaft zieht vorbei. Endlich ist unser Ziel erreicht. Nach langer Fahrt doch ein beruhigender Gedanke, aber die Morgenluft, die uns entgegenweht, ist so würzig und schön, daß bald alle Müdigkeit vergeht.

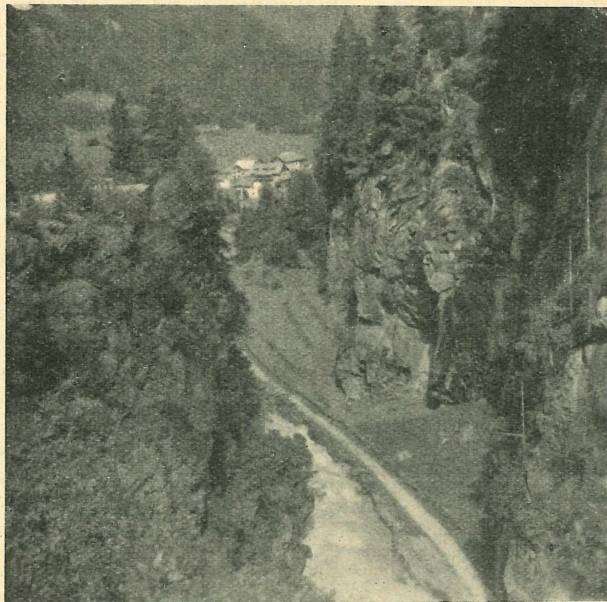
Schon geht es zu einer kleinen Partie auf die nahen Wiesen, wo ich voller Spannung die ersten Falter zu fangen hoffe.

Da es noch früh am Tage ist und das Wetter nichts zu wünschen übrig läßt, werde ich auch nicht enttäuscht, denn es fliegt neben vielen anderen Faltern *L. arion* in schön verdunkelten Formen, daneben sehr zahlreich *E. satyrion*, der für mich neu ist, außerdem sehe ich allenthalben *A. crataegi* und *E. ceto*, den ich auch das erstemal unter dem Netz habe. Als ich dann noch ein tadelloses *S. hiera*-Männchen erwische, ist die Freude groß. Zum erstenmal stelle ich aber auch fest, daß das Fangen an den Hängen keine Kleinigkeit ist, da man im Unterschied zur Ebene hier einen sehr unsicheren Standort hat und dem flüchtigen Falter fast nie folgen kann. Mein Kollege hat sich hier ein praktisches System ausgearbeitet. Er geht mit zwei Stöcken, die aus Bambus bestehen, daher sehr leicht und fest sind und, mit einer Bergspitze versehen, doch genügend Halt bieten. Der eine Stock wird gleichzeitig als Netzstock benutzt, der andere ist eine ausgezeichnete Stütze auf unebenem Gelände. Beim Aufwärtsklettern dient er als Bergstock.

Abends bei Einbruch der Dämmerung geht es zum Blütenfang an die in voller Blüte stehenden *Silene*-Pflanzen. Der Anflug ist aber bis auf einige *M. dentina* schlecht und nur der Flug von *H. humuli*, die hier in der Form *grandis* über die Wiesen taumeln, entschädigt uns einigermaßen. Die Weibchen fliegen zwar ruhiger, sind aber wegen ihrer gelblichen Farbe viel schlechter zu sehen. Neben einigen normalgroßen und besonders großen Exemplaren

erbeuten wir merkwürdigerweise auch einige Stücke, die kleiner, sogar viel kleiner als hiesige *humuli*-Stücke sind.

Der zweite Tag steigt wieder mit herrlichem blauen Himmel herauf, so daß wir schnell eine größere Partie beschließen, die uns viele Neuheiten bescheren soll. Am Fangort soll auch *P. apollo* in Anzahl fliegen. Ein Kindheitstraum soll also in Erfüllung gehen. Immer hatte ich mir als Zwölfjähriger, als meine ersten Falter im Sammelkasten steckten, gewünscht, mal einen lebenden Apollo fliegen zu sehen. Oft war tatsächlich hier der Falter so häufig wie bei uns der große Kohlweißling, selten war und blieb dagegen immer *P. delius*.



Diese Schlucht ist ein typischer *apollo*-Flugplatz.

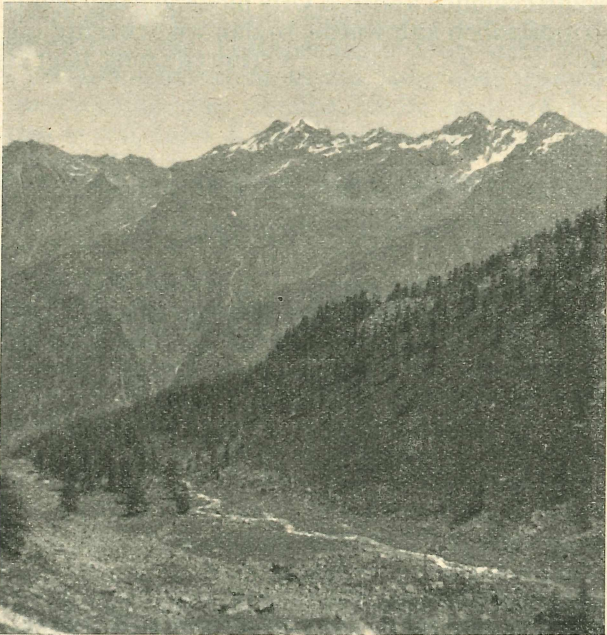
Zunächst ging es in ziemlich flottem Tempo im Tal abwärts, ohne daß wir irgendein besonderes Tier sahen. Auffällig viel flog hier nur wie überall auf den Almen oder auf den höchsten Berggipfeln *V. urticae*, vor dem ich wirklich Respekt bekommen habe, wie er sich der Landschaft in jeder Höhenlage anzupassen versteht. Sein Vetter *V. jo* ist anscheinend viel empfindlicher, denn man sieht ihn nur vereinzelt im Tale, in Höhen von 1500 oder 2000 Metern aber haben wir ihn nie zu Gesicht bekommen. Interessant ist, daß sich *V. urticae* für die größten Höhen auch einen ganz anderen Flug angewöhnt hat. Während er doch im Tale bei Störungen gern steil aufwärts fliegt, tut er das in den Bergen niemals, sondern

fliegt genau wie die Erebien meist ganz dicht über dem Boden und läßt sich auch bei Störungen nicht davon abbringen. Die veränderte Natur hat ihm also auch eine andere Verhaltensweise aufgezwungen.

Am Fangort angekommen, begegnete mir zum ersten Male die ganze Fülle der alpinen Falterwelt. Auf Steinhäufen ließen sich überall *gordius* für Augenblicke zur Ruhe nieder, die durch prachtvollen Violettschimmer auffielen, bei der geringsten Störung aber in rasendem Fluge davoneilten. Meist aber zeigen sie soviel Orts-treue, daß man auf ihr Wiedererscheinen nach wenigen Minuten rechnen kann. An den Hängen flog *E. ceto* massenhaft neben den kleinen *hippomedusa*, die hier die *medusa* unserer Wiesen ersetzen. Ein ganz häufiger Falter war auch hier wieder *C. satyrion*, der mit *phlaeas* und *pamphilus* zusammen flog. Auf Blütenpolstern fanden wir hier auch *athalia* in sehr dunklen Stücken neben *dictynna*, *thore* und *amathusia*, letzterer in prachtvollen dunklen und großen Exemplaren. Eine Überraschung war auch für mich *phoebe*, der hier gar nicht selten war und in einer sehr großen Form vorkam. Bald sah ich auch die ersten *P. apollo*, die sanft gleitend parallel mit dem Hang von oben herunter kamen und nach kurzer Rast wieder meist auf demselben Wege wieder nach oben entschwebten. In ihrer Begleitung befanden sich oft *A. crataegi*, die es ihnen im Fluge nachzutun schienen und eigentlich nur durch die weißere Farbe von den Apollos leicht zu unterscheiden waren, denn die Apollofalter erscheinen im Fluge mit ihren durchscheinenden Flügelteilen leicht grau. Ein *C. edusa* blieb mit einem später festgestellten Exemplar eine Einzellerscheinung. In der Nähe des vorbeischäumenden Baches flog auch *C. hippothoe* und der bereits früher erwähnte *L. arion* in schönen großen, tiefdunklen Stücken. Dieser Bläuling ist wohl einer der schlechtesten Flieger von allen Lycaenen, so daß er unseren Netzen meist nicht entging. In nur wenigen Stücken flog hier auch *didyma*, dessen Flugzeit erst begann. Herrlich schön waren auch einzelne Stücke von *Arg. pales*, der mit seiner feurigroten Unterseite leicht im Fluge zu erkennen war. Als Einzellerscheinungen sind endlich noch *S. semele* in einer prachtvoll gezeichneten Form und *P. cardui* zu verbuchen, die aber meist abgeflogen oder wenigstens sehr blaß waren, so daß es sich wohl um zugeflogene Stücke gehandelt haben dürfte. Nachdem die Falter sorgfältig genadelt waren, ging es dann in zwei-stündigem Marsch nach Hause, wo wir gegen 19 Uhr eintrafen.

Nach dem Abendbrot ging es an die Vorbereitungen zum Nachtfang. Als die Karbidlampen nachgesehen und gefüllt waren und eine genügende Anzahl von Tötungsgläsern den Rucksack füllte, ging es um 23 Uhr bei völliger Dunkelheit los. Schon nach einer Viertelstunde waren wir auf dem Fangplatz, der malerisch am tannenbestandenen Hange 30 Meter oberhalb des wildschäumenden Baches lag. Die Lampen, die schon vorher angezündet waren, wurden aufgestellt und der Fang konnte beginnen.

Bald flog auch schon die erste Eule an und zwar eine *dentina*, die uns noch oft durch ihr massenhaftes Auftreten und ihr wildes Ungestüm ärgern sollte, so daß uns oft nichts anderes übrig blieb, als sie wie eine gemeine Fliege zu erschlagen und fortzuwerfen, damit auch die »besseren Sachen« heran konnten. Es kamen aber in der Nacht wirklich auch bessere Tiere, die Mehrzahl der anfliegenden Falter aber bildeten wie so oft noch die Spanner, die mit großen, sehr dunklen *bidentata*, *bilunaria*, *myrtillata*, *aquata*, *caesiata*, *venosata*, *aptata*, *lariciata* und *montanata* vertreten waren, während bei den Eulen *sublustris furva*, *rectilinea*, *glauca*, *serena* neben *dissimilis*, *thalassina*, *pisi*, *dentina* u. a. anflogen. Die Spinner waren relativ nur ganz schwach vertreten. Außer *camelina* in der Form *giraffina* flog eigentlich nur *D. sannio*. Immerhin war die Beute auch quantitativ recht gut. Um 2 Uhr ging es dann nach Hause, wobei mir meine Taschenlampe gute Dienste tat.



Ein schöner Flugplatz im Hochgebirge für alpine Falter, 2300 m ü. d. M.

Am nächsten Tage, einem Sonntag, ging es früh aus dem Bett, da einmal die Beute des vergangenen Tages oder besser gesagt der vergangenen Nacht zu sichten war, zum anderen das Nadeln und Unterbringen der Beute immerhin seine Zeit erforderte. Da ich mit dem Nadeln der Falter bald fertig war, beschloß ich heute noch einmal zu einer Schlucht zu wandern, die wir gestern auf dem Wege

zu unserem Fangplatz durchschritten hatten, weil ich dort eine Menge Falter beobachtet hatte, die hier auf verhältnismäßig engem Raum zusammengedrängt waren. Ich sah mich in meiner Rechnung auch nicht getäuscht. Es gab hier die gleichen Falter, die wir am Vortage beobachtet hatten und noch viele neue dazu. So flogen hier im schönsten Sonnenschein *plantaginis*, v. *hospita* in mehreren Exemplaren, dazu viele Lycaeniden, *dorilis* in seiner alpinen Form u. *argus* in der alpinen Form mit besonders breiter schwarzer Binde. Hier beobachtete ich auch das einzige während der ganzen Sammelreise festgestellte Stück von *P. pseudonomion*, ein Weibchen, das im ganzen Kolorit stark verdunkelt war und prachtvolle tiefrote Flecke im Vorderflügel zeigte. Mit vielen guten Faltern, unter denen auch einige interessante Micros waren, ging es um 19 Uhr auf den Heimweg. Nachts aber ging es zunächst mal wieder auf den Lichtfang, der bei dem günstigen Wetter vor allem ausgenutzt werden sollte. Diesmal war das Resultat aber gering, da, nach wahrscheinlich anderen Orts niedergegangenen Gewittern, die Nacht empfindlich kalt wurde, so daß wir vorzeitig unsere Zelte abbrachen.

(Fortsetzung folgt Seite 137.)

Welche Zygaenenart muß *purpuralis* Brünn. heißen?

Von Hugo Reiß, Berlin.

Dr. E. URBAHN, Stettin, hat in der Entomol. Zeitschr., 56. Jahrgang Nr. 14, Seite 112, die vorstehende Frage gestellt. Ich setze voraus, daß die Leser die von Dr. URBAHN und nachstehend von mir angeführte Literatur zu Händen haben, da für Wiederholungen hier kein Platz ist. Die Art, deren schmutzigweiße Raupe auf *Pimpinella saxifraga* L. lebt, muß nach meinen neuesten Forschungen, die wiederum im Benehmen mit Professor Dr. MARTIN HERING vorgenommen wurden, den Namen: *Zygaena sareptensis* Krul. (= *sareptensis* Rebel) tragen (siehe Mitt. der Münchner Ent. Ges., XXXI. Jahrgang 1941, Heft III). Die Populationen des norddeutschen Tieflands, typisch von Rüdersdorf bei Berlin, werden nunmehr als subsp. *pimpinellae* Guhn zusammengefaßt.

Im SEITZ, Suppl. 2, habe ich auf Seite 249 die Typenrasse der *Zygaena purpuralis* Brünn. von Adserbo im Norden der Insel Seeland angenommen, da die Art in der Umgebung von Kopenhagen, von wo sie beschrieben wurde, nicht mehr vorkommt und die Typen BRÜNNICHS verlorengegangen sind (siehe hierzu die Beschreibung dieser Population im SEITZ, Suppl. 2 auf Seite 249 und die Abbildung des typischen *purpuralis*-♂ in der Int. Ent. Zeitschrift Guben, Jahrgang 26, Nr. 43 vom 15. 2. 1933, Seite 505, als letztes Stück auf der Tafel). Diese Serie von Adserbo in meiner Sammlung 4 ♂♂ 2 ♀♀ — außerdem befinden sich viele mir vorgelegene Stücke im

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1943-1944

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Wenzel Günter

Artikel/Article: [14 Tage Sammelfahrt nach Tirol! 129-134](#)